

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Comminummer: 25241.
Für die Nachdruckgebühr: 20011.

Wagnis-Geld für die in Dresden und Bertram bei gemeinsamer Zubereitung von Wein- und Bierlagen (mit einem 100 Mk. bei einmaliger Zubereitung durch die Post (ohne Bescheid) 4,20 Mk. monatlich 1,40 Mk. Wagnis-Geld. Die einmalige Zeit (ohne 5 Seiten) 25 Pf. Wagnis-Geld u. Wagnis in Summe nach Sonn- u. Feiertagen 1. Zeit. 20%, Teuerungszuschlag. — Wagnis. Kultur gg. Besonderegg. — Bezahl. 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siepf & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit beifolgender Quotenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unsererange Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Die neue Offensive zwischen Brenta und Piave.

8420 Italiener seit dem 11. Dezember gefangen. — Bergleichte italienische Gegenangriffe am Monte Vertica. — Wieder 23 500 Lo. Schiffsraum im Narmelkanal versenkt. — Die Stellung des Bundesrates und des Reichstages zu den Friedensverhandlungen.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Militär) Großes Hauptquartier, 20. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Stadt Dixmude lag zeitweilig unter lebhaftem Minenfeuer. Zwischen dem Gouthoulter Balde und der Doh, sowie südlich von der Scarpe am Nachmittags und Abend erhebliche Artillerietätigkeit, bei Dens heftige Minenwerferkämpfe.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz und Heeresgruppe Herzog Albrecht

Beiderseits von Ornes und auf den Maandhöhen südwestlich von Combres lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Rückwärts

Mazedonische Front

Am Bardar und zwischen Bardar und Doiran-See war die Feuerintensität gesteigert.

Italienische Front

Mehrfache italienische Gegenangriffe gegen die neu-gewonnenen Stützpunkte am Monte Vertica wurden abgewiesen. Am Lombardkanal und an der Piave zu beiden Seiten des Montello lebhafteste Artilleriekämpfe.

Zwischen Brenta und Piave wurden seit dem 11. Dezember an gefangenen Italienern 270 Offiziere und 8150 Mann eingbracht.

Der Erste Generalquartiermeister:
(M. T. B.) Zudenortl.



Der Kampf um den Solarolo u. Asolo

Amtlicher deutscher Admiralskabsbericht.

Berlin, 20. Dez. (Militär) Ein unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Viebes, hat im Narmelkanal unter heftiger feindlicher Gegenwirkung (sü) Dampfer mit 23500 Brutto-Registertonnen versenkt, darunter einen bewaffneten selbstbeladenen Dampfer, früheren deutschen Dampfer „Armaxia“ (5484 Br.-T.), der in einem durch Fernhörer gesteuerten Selbstzettel in der Nähe der Inseln gestrandet war. Aus einem durch Fernhörer und Wasserdampfer hart gesteuerten Selbstzettel wurden zwei selbstbeladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, herausgehoben. Das gleiche Schicksal ereilte einen größeren bewaffneten, hart gesteuerten Dampfer von etwa 5000 Br.-T. Außerdem wurde der französische bewaffnete Dampfer „Ango“ (7300 Br.-T.), der tief beladen auf dem Wege nach Palmonit angetroffen wurde, torpediert.

(M. T. B.) Der Chef des Admiralskabs der Marine.

Glänzende Leistung eines deutschen Fliegers.

Fliegerhauptmann Hans Gelle ist von Berlin auf dem Luftwege in Mossul (am Tigris in der Gegend des alten Ninive) einetroffen. Er hat die Strecke von sechs Tagen in 24 Stunden zurückgelegt. (M. T. B.)

Die Unterdrückung der Friedensbewegung in Frankreich.

b. Bern, 20. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Nach Wiener Blättermeldungen hat der militärische Beschäftigter von Paris gegen die Vorstände des Pariser Arbeiterbundes, des sozialistischen Arbeiterbundes des Seine-Departements, des Bürgervereins der Arbeitervereine St. Antoine und gegen die Liga für Menschenrechte ein Verfahren vor dem Pariser Militärgericht eröffnet wegen Handlungen gegen die militärische Sicherheit des Staates. Auch gegen die sozialistischen Kammerdeputierten von Marseille und Lyon ist das Auslieferungsgesetz des Militär-gouverneurs bei der Regierung zur Weiterleitung an die Kammer eingegangen.

Die ersten französischen Verpflegungsmittel.

Der französische Verpflegungsmittel-Boret erklärte in der Kammer in der Schlussrede der mehrstündigen Debatte über die Verpflegungsmittel, dass er habe die allergrößten Besorgnisse für die kommenden Tage. Von den 52 Millionen Doppelzentnern Brotgetreide, die Frankreich vom 1. September 1917 bis 31. August 1918 brauche, fehlten 26 Millionen Doppelzentner, die aus den Vereinigten Staaten und aus Argentinien herbeigeschafft werden müssten. Die Verfrachtungsgeschwierigkeiten seien ungeheuer. Der Schiffsräum sei völlig ungenügend. Die vorhandene Reserve von 607 000 Doppelzentnern Getreide und Mehl für die Zivilbevölkerung komme dem Verbrauch dreier Tage gleich. Die Zufuhr werde in den nächsten Tagen teilweise durch Sacharmen ersetzt werden. Auch der Verbrauch wird weiter eingeschränkt werden. Für Kartoffeln beständiges sei die Lage in anderen Ländern noch viel schlimmer. Sie sei in Italien eine Zeit lang so schwierig gewesen, dass die französische Regierung der italienischen Getreide abgeben musste. Der Senat nahm darauf einstimmig die Vertrauens- und Logenordnung an. (M. T. B.)

Die Offensive zwischen Brenta und Piave.

(Eigene Drahtmeldung.)

kt. Genf, 20. Dez. Der Militärkritik des „Matin“ ist zu entnehmen, dass infolge der wieder aufgenommenen deutsch-österreichischen Offensive gegen Italien die italienische Heeresleitung um weitere Hilfskräfte und Artillerie bei den Alliierten nach-gesucht hat. „Journal des Débats“ schreibt: Der Feind ist nur noch wenige Kilometer von der oberitalienischen Tiefebene entfernt. Wenn die Alliierten jetzt im entscheidenden Augenblick versagen, dann steht viel für die Entente auf dem Spiel.

Die italienische Kammer nahm nach fünfjähriger Geheimberatung die öffentlichen Sitzungen wieder auf. Kriegsminister Alfieri führte in einer von lebhaften Beifallsausdrücken begleiteten Rede aus: Man sagt, der Monte Grappa sei unter Berdan. Der Vergleich sei an und für sich ein Ruhm. Die jüngsten Söhne Italiens messen sich glorreich seit mehreren Tagen in heldenhafte Gegenangriffe aus einer helme improvisierten Stellung heraus mit den besten Truppen eines zahlreicheren und tapferen Feindes, der durch seine Erfolge übermächtig geworden ist. Es werden dort unten die schönsten Seiten der neuen italienischen Geschichte geschrieben. Lassen Sie uns in ihrem Namen und im Namen des Landes der glorreichen 4. Armee den heldenhaften tapferen Verteidigern an der Piave und auf der Hochebene von Asolo, den Truppen unserer Alliierten, die sich mit uns verbündeten, dem tapferen Oberkommando die volle Dankbarkeit und Bewunderung Italiens übermitteln. (M. T. B.)

Die innerpolitische Lage in Italien.

(Eigene Drahtmeldungen.)

Rom, 20. Dez. Der „Tagesspiegel“ meldet aus Rom, dass infolge innerpolitischer Vorgänge das Eintreffen des Königs von der Front in Rom erwartet wird.

Genf, 20. Dez. Das „Welt Journal“ meldet aus Rom: Der Abgeordnete Robilant hat für die Vollziehung der Kammer einen Antrag eingebracht auf Untersuchungsmaßnahmen gegen General Cadorna.

b. Berlin, 20. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Ueber die Verhältnisse in Italien erzählt die „Neue Zür. Ztg.“ von ihrem italienischen Sonderberichterstatter die Mitteilung, dass Italien vor dem Zusammenbruch stehe. Die Geister der Revolution seien nach von Mailand bis Neapel und Palermo. In den großen Städten könne der allgemeine Aufruhr durch die Truppen und vor allem durch die fremden Truppen und die riesigen Polizeitruppen nur mühsam im Zaume gehalten werden, aber auf dem Lande, besonders in Mittel-Italien, grenzen die Zustände bereits an Anarchie. Es sei zwar möglich, dass der Terrorismus der Regierung den Ausdruck einer allgemeinen Revolution in russischer Weise vorläufig noch zurückhalten könne, aber die Bewegung wachse in den Massen fortwährend und werde im gegebenen Augenblick nur um so elementarer zum Ausdruck kommen, während in den oberen Klassen der Auflösungsprozess rasch sich ereigne und mehr und mehr die Stimmung: „Nette ich, wer kann“ einreißt. Die Drohungen der Entente hätten jede Wirkung verloren, und man spreche offen davon, dass man die ersten Vergeltungsmaßnahmen der Entente damit beantworten würde, sich aller Angehörigen der Ententestaaten als Weiseln zu demächtigen.

Die Friedensverhandlungen.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 20. Dez. Im Reichstage trat heute vormittag nach 10 Uhr der interfraktionelle Ausschuss der Reichstagsparteien zusammen. Nachdem die vertraulichen Beratungen etwa 1 1/2 Stunde gedauert hatten, begaben sich die Fraktionsführer zum Reichskanzler. Um die Mittagsstunde war im Reichstage von einer Einberufung des Reichsausschusses auf den heutigen Tag noch nichts bekannt. Man nimmt an, dass die Besprechung beim Reichskanzler den größten Teil des heutigen Tages in Anspruch nehmen wird, und im Anschluss daran dürften die Parteiführer mit dem gleichfalls anwesenden Reichstagspräsidenten Dr. Raempf über ein etwaiges Zusammentreten des Hauptauschusses Beschlüsse fassen. Es gilt jetzt als ziemlich ausgeschlossen, dass der Hauptauschuss noch vor Weihnachten zusammentreten wird, da von allem anderen abgesehen, schon die jetzigen Verhältnisse einem so raschen Zusammentreten im Wege stehen würden.

b. Berlin, 20. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Die stimmberechtigten Bevollmächtigten zum Bundesrat werden dem Reichskanzler Grafen Hertling das Ersuchen übermitteln, zwecks einer Aussprache über die bevorstehenden Friedensverhandlungen womöglich noch im Laufe des heutigen Tages empfangen zu werden.

Nach dem „Berl. Vol. Anz.“ bestätigt es sich, dass der frühere Staatssekretär des Reichsamt des Innern Dr. Delferich dazu ansersehen ist, bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands zu vertreten. Dr. Delferich befindet sich augenblicklich in Süddeutschland, um mit den dortigen maßgebenden Kreisen für die seiner wartenden Aufgaben Fühlung zu nehmen. Er wird am 20. d. M. in Berlin zurück erwartet. Eine Meldung, dass der frühere Staatssekretär des Reichsamt des Innern Delord sich in Brest-Litowsk befindet, trifft, wie wir erfahren, nicht zu. Wichtig ist, dass Delord Anfang dieses Monats bei den ersten Anzeichen, dass sich in jener Stadt Ereignisse von weitgeschichtlicher Bedeutung abzuwickeln könnten, sich dorthin begeben wollte. Die äußere Verantwortung boten ihm verwandtschaftliche Beziehungen, die den früheren Staatssekretär mit dem General Hoffmann verknüpfen, der bekanntlich die ersten Verhandlungen mit den russischen Bevollmächtigten führte. Delord glaubte, seine wirtschaftspolitischen Erfahrungen und Kenntnisse bei den Verhandlungen in vaterländischem Interesse vielleicht mit in die Waagschale werfen zu können. Die Dinge aber, für die General Hoffmann die Verantwortung trug, nahmen einen so schnellen Verlauf, dass Delord auf die Reise verzichtete und er somit keinerlei Anteil an den Vorgängen in Brest-Litowsk hat.

Neuer Bericht aus Petersburg vom 17. Dezember: Hoffmann und Gernin luden Trotski ein, sich ebenfalls in Brest-Litowsk einzufinden. Gernin erklärte, dass man dort über den Ort einer allgemeinen europäischen Konferenz beraten könne.

Die Parteien und die Fragen des Ostens.

Der Berliner „Vol. Anz.“ hat bekanntlich in diesen Tagen eine Information über die Stellungnahme der Parteien zu dem Friedensproblem im Osten veröffentlicht. Danach sollten die Reichstagsparteien zu einem sogenannten „demokratischen Frieden“, d. h. zum völligen Verzicht auf Russland gegenüber entschlossen sein, abgesehen von geringfügigen militärisch notwendigen Grenzregulierungen. Die wir nun schon bereits im gestrigen Vorabend-Blatt mitgeteilt haben, befindet sich die nationalliberale Fraktion des Reichstages in diesen Fragen keineswegs in Uebereinstimmung mit der Mehrheit. Der Berliner „Vol. Anz.“ verzeichnet diese Meldung ebenfalls und fügt daran mit Recht die Bemerkung: „Wir würden es mit Genugtuung begrüßen, wenn der nationalliberale Protekt gegen einen sogenannten demokratischen Frieden an der Dürst bei den Nachbarn zur Rechten oder zur Linken nachgibt. Denn wir stehen auf dem Standpunkt, dass wir unser Recht im Osten viel zu teuer erkauft haben, um es jetzt um billiger revolutionärer Phrasen willen — nicht einmal gegen ein Zivilgericht — preiszugeben.“

Demgegenüber betont der „Vorwärts“, dass den Sozialdemokraten und, genau gesehen, wohl auch einen großen Teil der bürgerlichen Abgeordneten, die „militärisch notwendigen Grenzregulierungen“ auf keinen Fall eine Frage sind, an der sie den Frieden weitern lassen wollten. „Friedenssicherung geht vor Grenzregulierung.“

Zu der Frage der Zukunft Polens, die in jener Nacht des „Vol. Anzeigers“ bekanntlich ganz offen gelassen wurde, — sogar von einer möglichen Wiedervereinigung Polens mit Russland war dort die Rede —, nimmt die „Kreuzzeitung“ Stellung und meint, es sei sehr zweifelhaft, ob in dem erneuten Anschluss Polens an Russland für das Reich eine Gefahr zu erblicken sei. Voraussetzung sei allerdings vollständige Sicherung der Grenzen. In demselben Sinne spricht sich, wie wir einem Teil der Debatte bereits gemeldet haben, die „Deutsche Tageszeitung“ aus, die außerdem behauptet, Herr v. Bülowmann habe den Vizepräsidenten nicht nur staatliche Selbständigkeit, sondern sogar Unabhängigkeit, mithin die Freiheit, Bündnisse zu schließen, Verträge und Konventionen einzugehen und auch zu kündigen, sich nach der einen oder nach der anderen Seite anzuschließen, gestattet, ja angedeutet, ohne dass die Vizepräsidenten vorher nur entfernt an derartige Erklärungen gedacht hätten. „Alles Aufheben nach“, so fährt das Blatt fort, „lässt der Reichspolitik entsprechend der Plan Herrn v. Bülowmanns“

Für eilige Leser

am Donnerstag abend.

Zwischen Brenta und Viane wurden seit dem 11. Dezember an gefangenen Italienern 370 Offiziere und 8150 Mann eingezogen.

Eins unserer Unterseeboote (Kapitänleutnant Siegel) hat im Kermellkanal fünf Dampfer mit 35500 Tonnen Schiffsraum versenkt.

Der französische Verpflegungsdirektor Foret erklärte, er habe die größten Besorgnisse für die kommenden Tage; der Schiffsräum sei völlig ungenügend.

Auf dem Schwarzen Meere ist bereits teilweise die Seefahrt wieder aufgenommen worden.

Fliegerhauptmann Hans Doffe ist von Berlin nach Moskau am Tigris geflogen.

In dem Düsseldorf-Bucherer-Prozess Schönborn-Daniels wurde Daniels zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

In Dresden wird infolge des Kohlenmangels vom 2. Januar an der Hans-Uhr-Abendklub eingeführt werden.

Einblicklich der baltischen Provinzen auf ähnliches hinaus, insbesondere auf Ausschaltung des deutschen Elements. Der Staatssekretär hat also auch im Osten mit dem ungenüchlichen Griffe des geborenen Staatsmannes alles getan — wir möchten ja hoffen, sagen zu können, alles versucht —, um für die östlichen Verhältnisse durch einen Friedensschluß einen großen und schönen Schein zu schaffen, um in dessen populärer Hülle — so lange sie dauert, unterträgt von der Mehrheit —, im Amt zu bleiben, mit Aussicht auf Beförderung, sich einer ähnlichen „Lösung“ der westlichen Probleme zuzuwenden. Daß die Hungerfriedensmehrheit des Reichstages diesen Plan schon fertig hat, braucht kaum betont zu werden; wir sind dem Genossen Hermann Müller dankbar, daß er auf der Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Vereine Groß-Berlins bereits öffentlich der Regierung empfohlen hat, im Westen einen eben solchen Frieden zu schließen wie im Osten.

Eine englische Stimme.

(Drahtmeldung eines Berliner Mitarbeiter.) Amsterdam, 19. Dez. In einer Besprechung des deutsch-russischen Waffenstillstandsvertrages sagt die „Ball Ball Gazette“: Die Bestimmungen geben Deutschland jede Entscheidung, deren es im Augenblick bedarf, und hindern nicht im geringsten das Wegbringen von Truppen nach anderen Fronten. Im übrigen genügt der Rationalismus offenbar die allgemeine Sympathie in Russland. Die Enttäuschung wird aber kommen, sobald man bemerkt, daß die Öffnung, auf die deutsche Demokratie Einfluss zu üben, eitel ist und daß alle Jugendsünden nur dazu beitragen, den Kaiserismus innerhalb der eigenen Grenzen zu festigen und außerhalb dieser zu verhärteten.

Anerkennung der Volkswirtschaft durch England.

In den politischen Kreisen Englands macht sich eine harte Bewegung für die Anerkennung der Maximalisten geltend, die auch von Lord Northcliffe unterstützt wird. Sein Organ „The Daily Dispatch“ fordert die englische Regierung auf, Lenin und Trotzky anzuerkennen, daß ihr Kabinett als rechtmäßige russische Regierung angesehen werden müsse. Ein weiterer Widerstand der Entente gegen die Volkswirtschaft werde Russland immer mehr in die Arme Deutschlands treiben und das Land zu einer Enclave der Mittelmächte machen. Auch die „Daily News“ schließen sich dieser Auffassung an und bekräftigen die Anerkennung Lenins.

Wiederaufnahme der Schifffahrt im Schwarzen Meer

Die die Konstantinopeler Blätter werden, sind einige Gesellschaften und andere kleine Fahrzeuge bereits aus dem Hafen von Konstantinopel, sowie aus den Häfen des Schwarzen Meeres ausgefahren. Die türkische Seeschifffahrt wird demnach im Schwarzen Meere den Dienst für den Reisenden- und Warentransport wieder aufnehmen. Ein Schiff geht nach Jurgulad ab. (W. T. B.)

Volkswirtschaft und Konstituante.

Der „Vorwärts“ berichtet aus Stockholm: Den Vorklären wird über die Wahlen der Konstituante aus Petersburg gemeldet: Bisher sind die Resultate von 237 Wahlen eingelangt worden. Nach diesen Meldungen sind gewählt: 85 Volkswirtschaft, 115 Sozialrevolutionäre, wovon mindestens der vierte Teil linksradikal ist, ferner 21 den vorgenannten Sozialrevolutionären nahestehende Kandidaten, 1 Internationalist, 10 Kadetten und 4 den Kadetten nahestehende Männer. Bisher wurden etwa 600 Wahlen vorgenommen, die aber zum Teil noch nicht offiziell abgeschlossen sind.

Die Konstituante wird voraussichtlich nach Wochenablauf eröffnet werden. Die rechtsstehenden Parteien treten wahrscheinlich selbständig zusammen und die Linke mit der Sozial-Exekutive bildet vielleicht den Konvent. Auch eine Auflösung der Konstituante ist möglich. Die Petersburger Garnison und der Arbeiterrat wollen die Wahl nicht der Konstituante überlassen. Das staatenbewusste Proletariat teilt nicht die in den Landbezirken herrschenden Illusionen über die Konstituante. Die Lage ist kompliziert.

Kunst und Wissenschaft.

10. Mitteilungen der Königl. Hoftheater, Königl. Opernhaus. Am Sonntag um 1/2 Uhr auf königlichen Befehl: „Der Freischütz“. Hauptrollen: Süssner, Raff, Bockstrom, Puttky. — „Christoph Klein“ beginnt als Sondervorstellung am Sonntag um 5 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Wilhelm Staudens erste Komödie „Die Strafe nach Steinach“ ist für das Königl. Schauspielhaus erworben worden. — Das Volkstheater: „Meine Frau, die Hofhauspielerin“, das am Sonntag, den 3. Dezember, zum erstenmal aufgeführt wird, ist in den Hauptrollen besetzt: Walter Al., Alice Berden, Maria Koch, Hanna Fischer, Volmar Wehner, Alexander Wirth, Alfred Neuer, Hans Bollberg. Spielzeitung Hanna Fischer. Anfang 1/2 Uhr. — Der Vorverkauf für die nachmittäglichen Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Der geschickte Rater“ am 25., 26. und 27. Dezember beginnt an der Schauspielhauskasse am 2. Dezember, vormittags 10 Uhr. Eine Vorverkaufsschleife wird nicht erhoben. Für die Nachmittags-Vorstellungen gelten ermäßigte Preise.

11. Technischer Ehren doktor. Anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Oberösterreichischen Eisenindustrie-Aktiengesellschaft in Wien hat die Technische Hochschule in Breslau dem Generaldirektor der genannten Gesellschaft Viktor Zuckerkandl die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

12. Plakatschreiben des Reichs in Leipzig. Das Preisgericht trat unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Schmidt, Vorsitzender der Handelskammer zu Leipzig, am 18. Dezember zusammen. Nechzig eingegangene waren 1188 Plakat-Entwürfe. Mit dem 1. Preis wurde ausgezeichnet der Entwurf mit dem Kennwort „Ritger der Hof“, Verfasser: Rönke Meyer-Cotta, Dresden. — 2. Preis mit dem 2. Preis der Entwurf mit dem Kennwort „Orbis“, Verfasser: Gottfried Ritzsch; mit dem 3. Preis der Entwurf mit dem Kennwort „Wälferswanderung“, Verfasser: Karl Volk, Berlin. Für die Zwecke des Reichsgerichts leider kein vollbefriedigendes Ergebnis erzielt.

13. Die Anlaufkündigung in München ist in Gegenwart des Königs von Bayern und des deutschen Ver-

traltatschefs in Wien, v. Goltz, in den Sälen der Münchener Polizeidirektion eröffnet worden. Sie bietet einen Überblick über die geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands.

14. Kunstwerke ins Ausland. Von den bei der Versteigerung der Sammlung v. Kaufmann erworbenen Kunstwerken geht eine Anzahl ins Ausland. So die „Anbetung der Könige“ von Giovanni di Paolo (1493), die Venezianische „Verlobung“ und die Venezianische „Maria“ von 1480 (Bundapelt), das Bildnis von Moretto (Brien), Rembrandts „Meine Maria“ (Schweden). Zwei kleine Altarstücke von Gerard David (Amsterdam), Selbstbildnis des Joos von Cleve (Amsterdam), die „Maria“ des Lucas von Leiden (Christiana), das Karolingische Reliquiar (Wien).

15. Die letzte Mondfinsternis dieses Jahres. Die letzte der sieben Finsternisse des Jahres 1917, eine in Europa nicht sichtbare totale Mondfinsternis, findet am 28. Dezember statt. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar in Nord- und Südamerika, im Großen Ozean und dem äußersten Teile des nordöstlichen Asiens; das Ende ist sichtbar in Nordamerika, dem Großen Ozean, in Ostafrika und Australien. Von den drei im Jahre 1918 stattfindenden Finsternissen, zwei im Juni und eine im Dezember, wird in Europa keine sichtbar sein.

Der neue „Gothaer“.

Die neuen „Gothaer“, der Hofkalender und die vier genealogischen Taschenrechner sind auch in diesem vierten Kriegsjahr rechtzeitig bei Julius Perthes erschienen, an Inhalt und Aussehen von ihren Vorgängern kaum verändernd, nur ihr Preis hat sich, begreiflicherweise, sehr nach oben gewandelt. Der Hofkalender hat als älterer Herr von seiner früheren Güte etwas eingebüßt, ohne indessen dadurch Schaden zu nehmen. Die Taschenrechner, haben ihm nicht allzuviel anhaben können. Er bringt auch diesmal wieder eine Menge Neues und Interessantes. — Gleich in der ersten Abtheilung fällt auf der ersten Seite ein neuer Artikel „Albanien“ auf. Prinz Wilhelm von Wied macht seine Rechte als Fürst von Albanien geltend, ob als gewesener oder als Amtsinhaber, wird nicht gesagt. Warum auch nicht? Hat er

Vertikales und Sächliches.

Dresden, 20. Dezember.

5 Uhr-Entschluß infolge Kohlenmangels.

Der geringe Kohlenzugang in Dresden nötigt zu einer weiteren Einschränkung der Gasverzeugung und des Gasverbrauchs. Die maßgebenden Stellen haben sich nun die Frage vorzulegen, wo eine Einschränkung herbeigeführt werden könne. Von den Haushaltungen wollte man absehen, ebenso ist die Straßenbeleuchtung nicht weiter zu vermindern, wenn nicht die Sicherheit des öffentlichen Verkehrs gefährdet werden sollte, und so entschloß man sich, die Beleuchtung in den Geschäftsläden u. s. w.

weiter einzuschränken. Am nächsten Montag (Weihnachtsfestabend) wird deshalb den Läden die Beleuchtung mit Gas oder elektrischem Licht nur von morgens 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr gestattet, vom 2. Januar ab aber nur von 8 bis 5 Uhr. Ausnahmen werden ausgenommen für Lichtgeschäfte, die von 7 bis 7 1/2 Uhr und für Lebensmittelgeschäfte, die von 8 bis 7 Uhr beleuchtet werden dürfen. Sonnabends können alle Geschäfte bis 7 Uhr beleuchtet werden. Diese Einschränkung des 5-Uhr-Entschlusses — einen solchen bringt die angeordnete Beschränkung der Beleuchtung tatsächlich mit sich, denn es wird kaum ein Geschäftsinhaber zu Petroleum- oder anderer Beleuchtung greifen, da auch diese Leuchtmittel fehlen —, wird von manchen Ladenbesitzern gewiß abel empfunden werden, mit Rücksicht auf alle sonstigen Verhältnisse kann eine andere Lösung der Frage aber kaum gefunden werden.

Für die Industrie und das Gewerbe ist für die Herbst das völlige Verbot der Gasabnahme vorgesehen. Derartige Betriebe dürfen vom 28. bis mit 30. Dezember und vom 30. Dezember bis einschließlich 1. Januar Gas überhaupt in keiner Art verwenden. Diese harten Maßnahmen sind nicht zu umgehen, denn die Zufuhr an Kohlen ist außerordentlich gering und bleibt oft weit unter den 68 Eisenbahnwagen, die Dresden täglich erhalten soll. Die ganze Frage des Kohlenmangels ist übrigens eine Verkehrsfrage, und es steht zu hoffen, daß in der nächsten Zeit eine Besserung eintreten wird.

Die öffentliche Beleuchtung

kann, wie schon erwähnt, nicht weiter eingeschränkt werden, denn es brennen zurzeit in Dresden nur ungefähr 9000 Lampen nachts gegenüber 10000 Lampen Ende 1914. 1915 wurde dann die erste Einschränkung auf etwa 8000 Lampen und 1916 auf 6900 Lampen vorgenommen. Am 15. Juni d. J. vor der letzten Einschränkung, brannten noch 4200 Lampen. Vom 15. Juni bis 15. Oktober d. J. war die öffentliche Beleuchtung bekanntlich überhaupt ganz eingestellt, dann wurde sie bis 12 Uhr nachts durchgeföhrt, ist aber jetzt wieder ganz eingestellt. In ähnlicher Weise ist die elektrische Beleuchtung eingeschränkt worden. Die geringere Erzeugung von Gas hat uns ja bekanntlich auch die Einschränkung in den Haushaltungen

auf 90 Prozent des früheren Verbrauches gebracht. Es kann nur dringend ermahnt werden, diese Verringerung streng einzuhalten, denn der Mehrverbrauch wird bekanntlich durch Erhebung eines Aufschlags von 50 Pfennig auf jeden mehrverbrauchten Kubimeter Gas bekräftigt. Den Haushaltungen, die nur bis 120 Kubimeter im Viertelverbrauch haben, ist es allerdings noch wie vor gestattet, diesen Zahl voll zu erreichen. Es können sogar die Haushaltungen, die bedeutend weniger als 120 Kubimeter verbraucht haben, bis zu dieser Ziffer gehen, dagegen darf bei der beispielsweise 150 Kubimeter verbrannt hat, nur 125 Kubimeter verbrauchen, wenn er nicht den Aufschlag zahlen will. Viele Gasverbraucher wissen nicht, wieviel in einer Stunde Gas verbraucht werden kann. Eine Kochflamme braucht 350 bis 400 Liter stündlich, eine kleine Flamme 25 bis 40 Liter. Demnach kann man mit einem Kubimeter ungefähr 2 1/2 bis 3 Stunden gehen. Eine gutregulirte Leuchtlampe braucht bei Hängelicht ungefähr 120 Liter stündlich, ein Kubimeter reicht also etwa 8 Stunden lang, bei Strahllicht etwas weniger. Trotz der Einschränkung auf 90 Prozent werden viele Gasabnehmer bei der Zustellung der nächsten Gasrechnung über die Höhe der Summe erstaunt sein. Die ihren Grund darin hat, daß der Preis für den Kubimeter Gas auf 19 Pf. erhöht worden ist. Diese Verteuerung wird die Abnehmer hoffentlich zu größter Sparlichkeit anregen. Vor allem werden die Inhaber von gewerblichen Betrieben und deren Anwohner und Arbeiter dringend ermahnt, darüber zu wachen, daß alle überflüssige Beleuchtung und Abnahme von Gas und Strom zu gewerblichen Zwecken unterbleibt, damit die Gasanlagen zur Zubereitung der Speisen und zur Beleuchtung der Wohnräume im Betrieb erhalten werden können. Uebrigens sind auch andere Städte in ähnlicher Lage.

— Ihre Königl. Hohelien Prinz und Prinzessin Johann Georg wohnen heute nachmittags 4 Uhr der Weihnachtsfeier im St. Johannisstift, Wintergärtenstraße, Bel.

— Dem Rektor a. D. Professor Dr. Börner in Wlavenitz ist das Kriegsverdienstkreuz verliehen worden.

— Der König hat dem Stadtbeiratspräsidenten Giffner in Dresden das Ehrenkreuz und dem Schyumann in Mag. Rabe in Leipzig die Friedrich-August-Medaille in

leht doch als Fürst ohne Land im Hofkalender so manchen Kollegen, den das jetzt in gar scharfem Tempo rollende Rad der Weltgeschichte beiseite geworfen hat. Sogar der einst allmächtige Zar von Rußland figurirt bloß noch als „vormaliger“ Selbstherrscher aller Reußen im Hofkalender, während seine großfürstlichen Familienangehörigen noch bei ihren Titeln belassen sind. Der Hofkalender scheint den gemeldeten Verzichts auf ihre Titel und die Annahme des einfachen Namens Romanow ebensowenig ernst genommen zu haben wie vielleicht sie selbst. Auch den König Georg haben wir vielleicht nicht mit seiner Namensänderung von England scheint er mit seiner Namensänderung mehr nach Schwab als den „lustigen Herrn von Windsor“ ausgeht zu haben, denn er hat sein Haus nach wie vor als Haus Schölen-Roburg und Götza gegeben und den neuen Namen Windsor in eine Anmerkung verwickelt. Im Artikel Griechenland hat der Hofkalender, den durch die politische Umwälzung in Athen geschaffenen Tatsachen Rechnung tragend, den neuen König von der Entente und Venizelos Gnaden an die Spitze gestellt, obwohl von einem formellen Verzicht König Konstantin auf den Thron eigentlich nicht die Rede ist. — In der 2. Abtheilung sind wesentliche Änderungen nicht vorgenommen. Die Ehrenliste der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder der habsburgischen Häuser weist jetzt 80 Namen auf, während die Zahl der auf dem Felde der Ehre gefallenen Prinzen aus den deutschen Herrscherhäusern sich durch den Tod des Prinzen Friedrich Karl von Preußen und des Prinzen Heinrich XI. R. u. S. auf 11 erhöht hat. — Die 3. Abtheilung ist auf Kosten der ausländischen Fürstentümer, für die neuere Nachrichten nicht zu beschaffen waren, gekürzt worden. Die deutschen und österr. ungarischen Familien sind vollständig. In den letzteren ist noch eine neue hinzugekommen, die von von, die allerdings bloß aus 2 Mitgliedern besteht, dem in diesem Jahr in den ungarischen Fürstenstand erhobenen Fürsten Elemar Konny und seiner Gemahlin, der verwitweten Kronprinzessin Rudolf von Oesterreich. Die beiden Familien Batzenberg und Tecl, die in England ihr Heimatland verloren und englische Namen und Titel angenommen haben, sind noch in dieser Abtheilung verbleiben. Infolge des Ablebens der preussischen Fürsten Donnerstag und Adolph haben diese beiden Artikel eine vollständige Umarbeitung erfahren. — Im diplomatischen Teil, zu dem der Hofkalender sonst das nöthige Material aus allen Ländern der Erde aufkommenholt, mühte

über verliehen und genehmigt. Der Musikverleger Ernst Culeburg in Leipzig das Ritterkreuz des Österreichischen Franz-Joseph-Ordens annehme und trage.

Zur Reichstagswahl in Baugens-Ramau. Der Nationalliberale Verein für Baugens und Umgebung hat im Einverständnis mit dem Nationalliberalen Landesverein im Königreich Sachsen die nachstehende Entschließung gefasst:

Der Nationalliberale Verein für Baugens und Umgebung beauftragt auf das lebhafteste, daß bei der bevorstehenden Reichstagswahl für den 3. Reichstagswahlkreis der Burgenlande getrieben werden soll. Dessen ungeachtet hält der genannte Verein an der im Jahre 1911 mit den Fortschrittlichen getroffenen Vereinbarung fest und stellt demzufolge keinen eigenen Kandidaten auf, da die bevorstehende Wahl ja nur als Ergänzung für die 1912 erfolgte anerkannt werden muß. Die Forderung des Tages muß heute für jeden Deutschen die Erlangung eines der ungeheuren Opfer an Gut und Blut während des Krieges sein.

Dienstag, den 20. Dezember. Rechnungsrat Georg Probst, Kaffler bei der Königl. Kreis- und Landesfinanzrentenbank, begibt heute an seinem 62. Geburtstag sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Der Bezirksausschuß der Kammermannschaft Dresden. hält Freitag, den 21. Dezember, vormittags 10 Uhr, öffentliche Sitzung ab.

kl. Türkische Schwelern in einem türkischen Soldatenheim. In Buzareh, wo unmittelbar nach der Eroberung der Sächsischen Ausfuhr zur Erziehung von Soldatenheimen mit seiner Arbeit eingeleitet hat und wo er jetzt drei Heime unterhält, ist seit von ihm auch ein türkisches Soldatenheim besetzt worden. Der türkische Platzmajor, der seit geraumer Zeit mit lebhafter Anteilnahme die Arbeit der deutschen Soldatenheimleiter verfolgt hat, erbat sich von ihm Schwelern, um für seine Truppen ebenfalls ein Heim zu schaffen. Wenn würde unseren türkischen Bundesgenossen ihr Wunsch erfüllt, und so versuchen jetzt unsere Schwelern, den türkischen Kameraden ein Stück deutsche Mündlichkeit zu bringen. Ein Dolmetscher steht ihnen zur Seite und vermittelt den Verkehr. Tag für Tag ist es ein fröhliches Gewoge in den Räumen des kleinen Heims, in das neben den türkischen auch deutscher Kamerad kommt, um einen „echt türkischen Kaffee“ zu trinken — den gibt es da noch! So helfen auch unsere Schwelern mit, die Bundesgenossenschaft zu stärken.

Erzmanns-Weihnachtsfeier 1917. Am Sonnabend veranstaltete die Geschäftsleitung der Erzmanns-Werke A.G. für die Frauen und Kinder ihrer im Werke befindlichen Beamten und Arbeiter die vierte K. i. e. g. -Weihnachtsfeier. Der große Saal in Tonaßts „Neuer Welt“, der im Glanze heller Weihnachtsbeleuchtung erhellte, war dicht gefüllt von den freudig erregten Kindern und ihren Angehörigen. Als Gäste waren u. a. erschienen der Aufsichtsrat und die Direktion der Gesellschaft mit ihren Familien. Auch das Personal war stark vertreten durch Beurlaubte und durch die in den Dresdener Jagareisen weilenden pensionierten Angehörigen und Arbeiter. Der Kommerzienrat Heinrich Erzmann, der Begründer der Firma, begrüßte die Anwesenden. Er gedachte in erster Linie der im Werke gefassten Mitarbeiter, um dann einen hoffnungsvollen Ausblick in das kommende Jahr zu eröffnen. Er führte dann aus, daß in dem Betriebe der Erzmanns-Werke der Weihnachtsgedanke stets als der herrschende seit Jahrzehnten gepflegt wurde. Dieses Jahr werde jeder Frau neben der wichtigsten Unterstützung noch ein Geldbetrag als Weihnachtsgeschenk ausbezahlt werden. Weiter hielten die Erzmanns-Werke für Unterstützungszwecke aus der Erzmanns-Stiftung die Summe von 100.000 M. gesammelt. Das Programm bot in reichem, wechselnder Folge viel Freude und Unterhaltung, namentlich den Kindern, denen das Fest ja in erster Linie galt und denen noch lange die Erinnerung an die stimmungsvollen verlaufenen Weihnachtstage bleiben wird. In zu Herzen gehenden Worten entwickelte Herr Pastor Krüger den Weihnachtsgedanken. Auch das Erzmanns-Kino kam am Schluß noch zu Worte, das es nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen angeht hat. Die schönen Bilder des glänzend zusammengeführten Weihnachtsgesamts erzielten reichen Beifall. In schlichten Worten sprach dann Frau Vesager den Dank der Besonderen aus.

Bezahlte Kleinhandl! Durch den Krieg sind viele Kleinhandl in eine bedrückte Lage gekommen. Die Waren werden ihnen von den Lieferanten fast nur noch gegen sofortige oder gar vorherige Bezahlung abgegeben. Andererseits sind zahlreiche Kunden durch den Kriegsausbruch in Not geraten und können ihre Schulden nicht oder doch nur schleppend bezahlen. Unter diesen Umständen wird es dem Kleinhandl oft schwer, sein Geld und haben auszuliefern. Während des Krieges ist aber gerade infolge der zahlreichen Eingriffe der Behörden in den freien Handel die Notwendigkeit eines leistungsfähigen Kleinhandlstandes für die Versorgung des Volkes mit den nötigen Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen besonders klar zutage getreten. Die Handelskammer Dresden richtet deshalb an alle Verbraucher die bringende Aufforderung, die noch nicht bezahlten Rechnungen der Kleinhandl Kleinhandel zu bezahlen und gekaufte Waren sofort zu beschließen.

Als Lebensmittelschwinderin wurde die 53-jährige, schwer vorbestrafte Dienstperron Anna Liebert aus Meissen festgenommen. Sie hat sich nach eigenen Angaben seit Mitte November unter falschem Namen von mehreren Personen, die sie auf der Straße antrug, und denen sie sich als Landwirtinshausbesitzerin aus der Umgebung ausgab, Geldbeträge erschwandelt, indem sie vorgeblich Kartoffeln, Butter und andere Lebensmittel liefern zu können, und Anzahlungen entgegennahm. Geschädigte, die noch keine Anzeige erlitten haben, wollen dies nachholen. Ein Bild der Betrügerin liegt bei der Kriminalabteilung aus.

Verdächtige Best! Drei Rentner hellbraune Lederpappe hat ein Kutscher am 6. Dezember zum Kauf angeboten. Geschädigte wird gebeten, sich bei der Kriminalabteilung, Schlegelstraße 7, L. Zimmer 88, zu melden.

Börsen- und Handelsteil.

Von der Dresdener Börse. Dresden, 20. Dezember. Im Dreiverkehr der hiesigen Börse zeigte heute das Geschäft bei wenig veränderten Kursen eine weitere Einschränkung. Wesentlich verändert waren auf dem Aktienmarkt nur Bankaktien, die infolge der unbefriedigenden Dividende eine weitere erhebliche Kursrückbildung erlitten. Ferner zeigten sich Sächsische Guldhülfe, Vöge, Deutsche Guldhülfe, Schlacht-Genossenschaft und Vereinskasse Elbfischerei etwas niedriger, wogegen Ludau & Steffen, Speicherei Klöckel, sowie Krause & Baumann Kursaufbesserungen erzielten. Der Rentenmarkt zeigte sich unverändert fest, veranlagt, doch blieben sich die Umsätze in engen Grenzen.

Berlin, 20. Dez. (Wg. Drahtmeld.) An der Bondabörse veranlaßten die unläuten Meldungen aus Russland und die neue Ermittlung der Wiener Börse die Spekulation zu weitgehender Zurückhaltung. Die Stimmung war lustlos und hellenweise schwach. Reichmetall, das gestern zum Schluß sich wesentlich erhöht hatten, lagen heute wieder durchwegs schwach. Reichiger stellen sich aus Deutsche Wästen und Drenken u. Koppel, während Klein- und Mittelwäster, Taimler und Hirsch-Kupfer widerstandsfähiger waren. Am Montanaktienmarkt gab es in erster Linie Döberlöhre, Vorrathütte, Vöding und Rheinthal noch. Leicht abgeschwächt waren Carpenner, Westfälischer, Oberbedarf und Augensburger. Eine Besserung erzielten nur Rombacher. Am Elektromarkt lagen K. G. H. und Bergmann im Angebot. Die von Wien abhängigen Werte blieben widerstandsfähiger. Petroleumwerte waren härteren Schwankungen ausgesetzt. Nach festerer Eröffnung gab es heute später härter nach, waren dann aber zum Schluß wieder erholt. Railwerte zogen leicht in Kurs an. Anteilen waren wenig verändert. Tägliches Geld 4 % und darunter, Privatdiskont 3 1/2 % und darunter.

An der Berliner Produktionsbörse zeigten sich heute die notwendigen Vorbedingungen für eine Belebung des Verkehrs, hauptsächlich härtere Angebote. Dies mochte sich nicht nur bei größerem Kaufvermögen äußern, sondern auch bei der Nachfrage, für das Interesse durch das kalte trodene Wetter, das die Auslieferung für gute Zukunft besser erscheinen läßt, lebhafter war. Demgegenüber blieb das Angebot von später zu liefernden Ware größer, wie die Nachfrage. Futtermittel wurden mit geringem Erfolg zum Verkauf gestellt. Dagegen konnte die dauernde rege Nachfrage nach Speiswaren noch nicht befriedigt werden. Erzeugnisse fanden nur ganz vereinzelte Abnahme. Der Verkehr mit Sauggut hatte eine Belebung, soweit der freie Handel in Frage kommt, erfahren, während die Umsätze im Kaufhandel ziemlich umfangreich zu sein schienen. — Wetter: Schön, Frost.

Die Dresdener Börse, sowie die hiesigen Banken und die Reichsbank zeigten am Montag, den 24. d. M. (Weihnachtsfesttag) geschlossenen.

Reichsbank. Auf die für das Jahr 1917 festzusetzende Dividende der Reichsbankenteile erfolgt vom 15. d. M. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von 1 1/2 % oder 52,50 M. für jeden Anteil zu 8000 M. und 17,50 M. für jeden Anteil zu 1000 M.

Preussische Handelsbank, Berlin. Nach Mitteilung des Vorstandes ist die diesjährige Dividende mit 7 1/2 % (gegen 7 % i. V.) in Aussicht zu nehmen.

Oesterreichisch-ungarische Bank. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde der Antrag des Generalrats betreffend die Verlängerung des Bankprovisoriums mit überlegender Mehrheit angenommen.

Preuß. Werk, A. G., in Chemnitz. Der Abschluß für das beendete Geschäftsjahr ergibt nach Abziehung von 740.236 M. (500.805 M. i. V.) für Abschreibungen einen Reingewinn von 1.005.754 M. (668.772 M. i. V.). Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung vorzuschlagen, aus diesem Gewinn 500.000 M. den Aktionären zuzuführen (gegen 300.000 M. Kriegserlöse i. V.) und eine Dividende von 20 % (12 % i. V.) zur Verteilung zu bringen. Die Ausschüttung für das laufende Geschäftsjahr werden als befriedigend bezeichnet.

Bermitteltes.

Das Urteil im Prozeß Schöndorff.

Im Prozeß Daniels-Schöndorff wurde am Mittwoch mittag das Urteil gefällt. Daniels wurde wegen falscher Auskunft gegenüber der Preisprüfungsstelle zu taufend Mark Geldstrafe, beziehungsweise für je 15 Mark einen Tag Gefängnis, verurteilt. Die Strafe wird als durch die erlittene Unterjuchungshaft verahmt erachtet. Die Angeklagten Hermann Schöndorff, Albert Schöndorff, Caasmann, Genius und Heusch wurden freigesprochen. Die Verhandlungskosten der fünf Freigesprochenen wurden der Staatskasse auferlegt, anherdem die Verteidigungskosten für Heusch.

Wieder die Urteilsbegründung wird aus Düsseldorf gemeldet: Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Pauck, führte bei der Begründung des Urteils aus: Die Anklage gegen Daniels und die Mitglieder der Schöndorff ist gerichtet auf Preiswucher, widerrechtliche Zurückhaltung von Gegenständen im öffentlichen Bedarfs, Verbindung zu diesem Zweck und Preiswuchers durch Förderung übermäßiger Preise in Offerten schreiben. Nun haben die Sachverständigen einen Gewinn bis zu 25 v. H. als zulässig und friedensmäßig erklärt. Das Gericht ist nicht in der Lage, aus diesem die Gewinnberechnung zu korrigieren; es muß sich auf die Sachverständigen verlassen. Zielt man die ausgerechneten 14,44 v. H. Spezial- und anteilige Unkosten von dem Rohgewinn von 91.000 M. ab, so bleibt ein Gewinn von 22,01 v. H. Das dieser Gewinn in Berücksichtigung des Risikos

noch als ein übermäßiger Gewinn gelten könnte, ist nach Ansicht der Sachverständigen nicht festzustellen. Diese Berechnung ergibt sich, wenn man das Geschäft als ein einheitliches betrachtet und einen Durchschnittspreis ins Auge faßt; aber wenn man das Geschäft in Einzelgeschäfte zerlegt, so finden sich eine große Anzahl Fälle, in denen die Preissteigerung eine übermäßige gewesen ist. In diesen Fällen hätte wohl eine Beirahung eintreten müssen, wenn eine Ermäßigung vorliegen würde. Aber für diese Feststellung fehlen die Unterlagen, so daß auch in dieser Beziehung Preisprüfung erfolgen muß. Eine Zurückhaltung der Waren kommt ebenfalls nicht in Betracht. Die Angeklagten haben die Waren in jedem Fall möglichst bald wieder loswerden wollen; sie haben sie aber nicht, wie sie glauben machen wollen, eingekauft, um dem deutschen Volk einen wirtschaftlichen Vorteil zu bringen, sondern um damit zu verdienen. Ein Preiswucher durch die Offerten war nicht zu beweisen. Damit war die Preisprüfung von Albert Schöndorff gegeben. Untreue von Hermann Schöndorff gegenüber dem Roten Kreuz kann nicht als vorliegend angenommen werden. Von dem, was die Anklage dem Angeklagten Heusch zur Last legt, hat die Verhandlung nichts ergeben. Was die Angeklagten Caasmann und Genius angeht, so ist das Gericht zu seinem Bedauern nicht in der Lage gewesen, eine Untreue rechtlich einwandfrei zu konstatieren, moralisch sind die beiden Angeklagten aber gerichtet.

Wetterlage in Europa am 20. Dezember, 8 Uhr vorm.

Stationname	Wetter	Temp. mittl.	Temp. max.	Temp. min.	Stationname	Wetter	Temp. mittl.	Temp. max.	Temp. min.
Antwerpen	hell	8	10	6	München	hell	5	8	2
Bombay	hell	27	30	24	Paranaba	hell	24	27	21
London	hell	7	10	4	Sachsen	hell	5	8	2
Warschau	hell	6	9	3	St. Petersburg	hell	4	7	1
Brüssel	hell	7	10	4	Wien	hell	5	8	2
Amsterdam	hell	7	10	4	Berlin	hell	5	8	2
Frankfurt	hell	7	10	4	Dresden	hell	5	8	2
Hamburg	hell	7	10	4	Leipzig	hell	5	8	2
Köln	hell	7	10	4	Nürnberg	hell	5	8	2
Moskau	hell	6	9	3	Prag	hell	5	8	2
Petersburg	hell	4	7	1	Reims	hell	5	8	2
St. Petersburg	hell	4	7	1	Strasbourg	hell	5	8	2
Triest	hell	5	8	2	Ulm	hell	5	8	2
Zürich	hell	5	8	2	Wien	hell	5	8	2

Wettertelegramme aus Sachsen, 20. Dezember, früh.

Station	Höhe über N.N.	Temp. gestern Mittl.	Temp. gestern Max.	Temp. gestern Min.	Beobachtungen heute früh 7 Uhr	Wetter
Dresden	110	-5,5	-2,2	-8,8	-4,0	hell, trocken
Leipzig	130	-5,9	-2,3	-8,6	-4,5	hell, trocken
Berlin	34	-5,5	-2,1	-8,4	-4,2	hell, trocken
Chemnitz	202	-6,1	-2,8	-9,1	-4,8	hell, trocken
Stollberg	215	-6,1	-2,8	-9,1	-4,8	hell, trocken
Wittenberg	232	-6,1	-2,8	-9,1	-4,8	hell, trocken
Wittenberg	232	-6,1	-2,8	-9,1	-4,8	hell, trocken
Wittenberg	232	-6,1	-2,8	-9,1	-4,8	hell, trocken
Wittenberg	232	-6,1	-2,8	-9,1	-4,8	hell, trocken
Wittenberg	232	-6,1	-2,8	-9,1	-4,8	hell, trocken

Der 19. Dezember verlief fast durchwegs hell und trocken. Die Temperatur reichte von -13 Grad (Hitzberg) bis zu 0 Grad (Schöndorff). Heute früh ist es bei wechselnder Bewölkung trocken. Die Temperatur ist gegen gestern morgen an den meisten Orten gesunken. — Auf dem Hitzberg verlief der Mittwoch hell. Tiefste Temperatur -13 Grad, höchste Temperatur -8 Grad. Heute früh -6 Grad, wolklos, glänzender Sonnenaufgang.

Aussicht für Freitag den 21. Dezember. Zeitweise heller, etwas wärmer, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
19. Dez.	-24	-66	-	-	-70	-55	-87	-42	-182
20. Dez.	-24	-62	-10	-	-68	-72	-67	-46	-196

Große Auswahl in Klöppel-Decken
Leinenhaus
R. Hecht
6 Wallstraße 6

Everth & Mitte'mann
Bankgeschäft
Gogr. 1875 Berlin C. 19. Petriplatz 4 Gogr. 1875
gegenüb. Petrikirche, Z. 2373, 7103 u. 11541.
Geschäftsstunden 10-1, 3-6, Sonnabends 9-3.
Infolge guter Verbindungen nach dem neutralen Ausland beste Verwertung der notleidenden feindlichen Anleihen und unbezahlten Coupons.

sich die Verkehrsperre, durch die England uns von der überseeischen Welt abspalten sucht, besonders lässbar machen, und die Geheimhaltung der militärischen und wirtschaftlichen Dinge in allen kriegsführenden Ländern wird gleichfalls manche Lücke in der diesjährigen Ausgabe einschuldigen. Trotzdem bringt der Postkalender selbst über die feindlichen Staaten wieder so viel Neues an Namen und Zahlen, daß er seinen alten Ruf als zuverlässiger Berater in allen politischen und militärischen Dingen auch diesmal bewährt. Für das Deutsche Reich und die mit ihm verbündeten Staaten, sowie für die neutralen Länder standen ihm ja auch dieselben amtlichen Quellen zur Verfügung, wie in Friedenszeiten. Bei den von uns besetzten Ländern Belgien, Montenegro, Rumänien und Serbien sind neben den alten Landesbehörden auch die höheren Stellen der Okkupationsbehörden angegeben, für Belgien z. B. in allemlich ausführender Weise. Das neue Königreich Polen wird bereits als selbständiger Staat in einem besonderen Artikel behandelt, in dem seine derzeitigen Landes- und Okkupationsbehörden aufgeführt und interessante bevölkerungstatistische Angaben gemacht werden. — Die vier genealogischen Taschenbücher stehen in ihrer diesjährigen vierten Kriegsausgabe inhaltlich kaum hinter denen der Friedensjahre zurück. Die auch diesmal wieder jedem Bande beigefügten Chrestomathien, die selber zum Teil schon mehrere Bogen ausmachen, verleihen diesen Ausgaben für die beteiligten Familien noch besonderen Wert. Die schön ausgestatteten Titelbilder sind gut ausgewählt: das Gräfliche Taschenbuch bringt das Bild des Grafen Gaernin, den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, das Freiherrliche den Chef des Reichsvertr. Generalstabs Freiherrn von Freitag-Springhoven, das Urabtlige den Kabinettsrat von Geh. Vinnow, das Briefabtlige den General v. Zewel, Gouverneur von Antwerpen. Der Postkalender mußte diesmal ohne Bilder erscheinen. Das Taschenbuch der Urabtligen Häuser enthält erstmalig die 18 urabtligen Familien Weiskopf, Dammig, Diepow, Böckersamb, Klahow, Kitz, Kunow, Mödner, Orsdach, Rißbeck, Rohwedel, Schlabbendorff, Schmude, Schonebeck, Stolbenderg, Stralendorff, Wenzel und W. Scherwitz; das Gräfliche Taschenbuch bringt die Artikel Boden, Boden-Braunhofen und (Nob) von Spiegelfeld; das Freiherrliche den Familienartikel Reinold in Wieder-aufnahme.

PRESTO
Automobile
Personenwagen
Schnelllastwagen
Vertretung: CurtMähler, Dresden N.O.
Fürstörstraße 18

